Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Armeefilme

II. Für alle.

Produktion: Schweizerischer Armeefilmdienst.

Unter dem Merkwort „Armeefilme" fassen wir periodisch die neuesten, bedeutenderen Werke unseres schweizerischen Armeefilmdienstes zusammen.

Infanteriepioniere im Angriff: Dieser militärische Film im strengen Sinne zeigt an einem konkreten Beispiel, wie im modernen Krieg bei der Stürmung und Säuberung eines feindlichen Stützpunktes im Gebirge alle Waffengattungen: Flieger, Artillerie, Pioniere, Flammenwerfer und Infanterie zusammenarbeiten müssen, um mit möglichst geringen Kräften und Verlusten einen stark verschanzten Feind zu überwältigen. Der Film kann als eine eindrucksvolle Synthese früherer Kurzstreifen des Armeefilmdienstes über die verschiedenen Waffengattungen angesehen werden. Er ist ausserordentlich interessant, gut aufgebaut und trefflich photographiert.

Kinderhilfe: Dieser ergreifende Film schildert die Ankunft und Verpflegung ausgehungerter Serbenkinder im sonnigen Tessin. Bei ihrer Ankunft in Chiasso werden sie sorgfältig von Rot-Kreuz-Schwestern und Sanitäts-Offizieren und -Mannschaften auf eventuelle ansteckende Krankheiten untersucht. Hierauf dürfen sich die armen Kinder in mehreren Heimen von den Schrecken der Hungersnot erholen. Ein in seiner realen Bildsprache (einige orignalgesungene serbische Lieder unterstreichen die optischen Eindrücke) ausserordentlich packender und ergreifender Film, der uns Schweizern konkret und anschaulich zeigt, wie glücklich wir sind, und uns zu tätiger Nächstenliebe an den ärmsten Opfern des Krieges anspornt.

Starke Jugend, freies Volk: Dieser Streifen wurde im Auftrag des Militärdepartementes über das sog. Magglinger-Lager vom Armeefilmdienst gedreht. Dem ausgezeichneten Operateur Dr. Zickendraht sind hier sehr schöne und plastische Bilder von den sportlichen Übungen der jungen Leute in diesem zur Heranbildung von Führern für den militärischen Vorunterricht geschaffenen Lager gelungen. Der Film wurde anlässlich der Dezembersession der eidgenössischen Kammern in Bern uraufgeführt, wartet aber auf seine endgültige Fassung, in der nach gemachten Anregungen die geistigen Belange noch mehr berücksichtigt werden sollen. 169

Wen die Götter lieben (Mozart)

III. Für Erwachsene.

Produktion: Wien-Film. — **Verleih:** Nordisk. — **Regie:** Karl Hartl. —
Darsteller: Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff, u. a.

Der Filmfreund wird, oft im Gegensatz zum Literaturfreund, immer skeptisch, wenn eine neue Filmbiographie auftaucht. Bei den heutigen Verhältnissen in der Filmindustrie ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass eine gewisse literarische Haltung, die auf der Höhe der Bedeutung des Stoffes ist, wenigstens im Dialog spürbar wird, während allzuoft die filmische Gesamtgestaltung zu wünschen übrig lässt. Schon die Auswahl aus den vielen Möglichkeiten, die allein der Stoff schon bietet, ist schwer; und die eingeschränkte Zeitdauer, die einem Handlungsablauf in den 1—2 Stunden eines Spielfilmes zur Verfügung stehen, muss in der Regel gewisse perspektivische Verkürzungen mit sich bringen. In amerikanischen Filmen gehen die Verkürzungen meist auf Kosten des Zeitgefühls, sodass Entwicklungen, die in Wirklichkeit lange Zeit und unendliche Arbeit voraussetzen, zufällig und naiv voraussetzungslos erscheinen. Der deutsche Film ist dem historisch Tatsächlichen mehr verhaftet (was sich besonders zeigt, wenn wir den amerikanischen „Edison, the man" mit dem deutschen „Diesel" vergleichen), dafür gehen aber meist menschliche Tiefenperspektiven und Wesensresonanzen verloren. Dafür zeugt wieder einmal dieser neue Mozartfilm. Die Hersteller haben sich redlich Mühe gegeben, der Banalität auszuweichen. Aber dieses Bemühen hindert sie daran, ihren Film zu letzter Bedeutung zu bringen, da etwas Unbanales stets spontan aus einem Herzen strömt, das Bedeutendes zu sagen hat. So bleibt dieser Film trotz aller guten Ansätze eine warm unterhaltende, psychologisch und historisch nicht allzu vertiefte Geschichte von der Liebe Mozarts zu seiner Frau Konstanze, die vorübergehend dem Aufflackern einer früheren Verehrung für ihre Schwester weichen muss. Sein Musikschaffen spielt mit seinen Opernkompositionen und seinem Requiem in die Handlung hinein, und René Deltgen gibt anlässlich einer Begegnung mit Mozart mit ergreifenden Zügen den jungen Beethoven wieder. Es ist zu schade, dass auch die filmische Gestaltung nicht immer überzeugt. Die ehelichen Verwirrungen sind für den Zuschauer so schmerzlich wie für die liebreizende Gattin selbst, und wir dürfen den Film daher für Erwachsene ruhig freigeben. 170

Major Barbara

IV. Erwachsene mit Reserven.

Produktion: Gabriel Pascal/United Art. — **Verleih:** Unartisco. — **Regie:** Gabriel Pascal. **Darsteller:** Wendy Hiller, Rex Harrison, Robert Morley, u. a.

Ein Redner in einem Londoner Park hat mit seinem Sermon keinen Erfolg, und der letzte Zuhörer, ein Polizist, rät ihm, er solle sich Major Barbara einmal anhören. Dieser Major Barbara ist eine hübsche, gescheite, wirklich christlich und sozial gesinnte Heilsarmee-Offizierin; sie sehen und sich begeistert in sie verlieben sind für den jungen Professor eins. Sie findet an dem gar nicht zur Bekehrung gestimmten Mann Gefallen und lässt sich nach Hause begleiten. Aber was für ein Haus! Sie ist die Tochter eines Rüstungsmagnaten, der nach langen Jahren wieder einmal seine Familie besuchen kommen soll... Für die Kenner von G. B. Shaw's Bühnenstück sind die Dinge vertraut, und alle Einzelheiten zu erzählen, würde zu weit führen. Barbara ist in dieser Welt die einzige, die sinnvoll einer Überzeugung lebt, und die Ihren sollen daher mit ihrer Welt der Armen in Berührung gebracht werden. Aber an der harten Wirklichkeit zerbrechen diese Überzeugungen. Dass unter den Armen auch Gauner sind, ist weniger gefährlich; dass aber die Führer der Heilsarmee-Bewegung über ihrer praktischen Hilfstätigkeit ihre Verpflichtung zur Rettung der Seelen verkaufen, gibt Barbara beinahe den Todesstoss. Ihr Lebenswille ist jedoch stärker, und unter dem Einfluss ihres fast bedenklich unproblematischen Vaters, welcher versucht, aus der Welt, so wie sie ist, das Beste für sich herauszuholen, kommt sie dazu, ihre Verpflichtung im Jetzt und Hier ihrer grossen Industrieerbschaft zu sehen, die sie im Verein mit ihrem Freund und zukünftigen Gatten antreten soll. Alles ist oberflächlich behandelt und steht im unbarmherzigen Licht der skeptischen Ironie Shaw's, und doch stossen wir durch die Oberfläche hindurch auf schwer zu fassende Tiefen. Die Moral des Films ist eher positiver als die des Stücks, und doch gerät der nachdenkliche Durchschnittsbesucher zunächst nur in Verwirrung, und der Oberflächliche wird leicht in anti-„kirchlichen" Vorurteilen bestärkt. Aber die Milieuschilderung ist hervorragend, der Dialog blendend, und Wendy Hiller gibt als Barbara eine der gescheitesten und doch anmutigsten Frauengestalten der letzten Jahre. 171

Alexander Newsky

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Prod.: Len-Film. — **Verl.:** Emelka. — **Regie:** Eisenstein. — **Hauptdarst.:** Tscherkassow.

Jedem neuen Russenfilm begegnen wir zum vornherein mit einem berechtigten Misstrauen, steht ja die russische Produktion wie keine zweite ganz und gar im Dienste des bolschewistischen Staates und damit einer verderblichen Ideologie. Es ist in der Schweiz kaum möglich, sich ein Bild von der neuen russischen Filmproduktion zu machen, denn nur ganz wenige Werke finden den Weg bis zu uns. Diese wenigen Streifen, die wir zu sehen Gelegenheit hatten, können in Bezug auf die weltanschauliche kommunistische Tendenz kaum als eigentliche Propaganda-Werke angesehen werden. Sie dienen vielmehr anderen, aktuellen Zwecken, besonders der Stärkung des nationalen Bewusstseins und des Widerstandswillens beim russischen Volke. „Alexander Newsky" wurde noch vor Beginn des deutsch-russischen Krieges, also noch vor dem Sommer 1941 während der Zeit der offiziellen Freundschaft zwischen Deutschland und Russland gedreht. Und doch ist sein Hauptzweck, vor der Gefahr vom Westen her zu warnen und das Volk für die Tage des Kampfes mit Mut und Kraft zu wappnen. Im Mittelpunkt steht der Einbruch der Deutschritter in Russland im 13. Jahrhundert und ihre Besiegung im Jahre 1242. In eindrücklichen Bildern, wie sie in dieser Unmittelbarkeit und plastischen Kraft nur ein Eisenstein, der Regisseur des unvergessenen „Panzerkreuzer Potemkin" aus der Stummfilmzeit, schaffen konnte, wird der Kampf auf Leben und Tod zwischen den Russen und den Deutschrittern festgehalten. Manche dieser Kampfszenen bleiben noch lange, nachdem das Wort „Ende" auf der Leinwand erschien, im Gedächtnis haften. Das ist die eine Seite des Filmes, und gegen die haben wir nichts einzuwenden. Doch diese Deutschritter kommen als Vertreter einer Religion, der römisch-katholischen, nach Russland, und es haftet ihnen das Odium an, gleichsam im Namen ihres Glaubens ein friedliebendes und glückliches Volk unterjochen zu wollen. Diese Tatsache gab den Schöpfern des Filmes Gelegenheit, eindeutig eine anti-religiöse Note in den Film hinein zu tragen. Der Streifen wäre in der Form, in der er in die Schweiz kam, darum für uns gläubige Christen vollkommmen untragbar gewesen. Er wurde jedoch freiwillig soweit gekürzt, dass er, ohne an filmischer Kraft zu verlieren, zu keinen ernstlichen Bedenken mehr Anlass gibt, wenn es auch nicht gelang, ihn ganz zu entgiften. 172

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

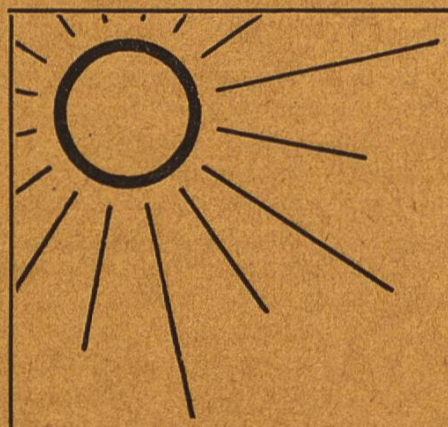
Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde · Luzern

St. Karliqui 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!

A.Z.
Luzern



Chum, mier gönd in d'Ferie!

Endlich gefunden!

Das ideale Ferienheim!
Das Haus in der Sonne!

Das Christofferushaus in Oberägeri

Einzigartige Aussicht auf See und Berge, weihevolle Hauskapelle, schöne Balkonzimmer mit fliessendem Wasser, grosse Spielwiese, eigener Badeplatz und Boote, vier kräftige Mahlzeiten, niedriger Pensionspreis. Der Ort der ersehnten Ruhe, Höhenluft und Erholung auch für Sie. Der ideale Ferienaufenthalt für jung und alt. Das ganze Jahr offen.
Prospekte sind erhältlich beim Christofferushaus Oberägeri, Telephon 2 52 85

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42